

## Kreisstrasse 80 Wann wird die Todesstrecke endlich entschärft?

Barbara Moszczynski



Foto: NEWS & ART

Die Unfallstelle auf der K 80 am Mittwochnachmittag, den Rettern bot sich ein Bild des Grauens.

Glinde/Reinbek. Nach dem erneuten tödlichen Unfall auf der K 80 werden Tempolimit und bauliche Änderungen diskutiert.

Von einigen Feuerwehrleuten wird die K 80 bereits als „Himmelsleiter“ bezeichnet. Mindestens 44 Unfälle hat es auf der Kreisstraße in den vergangenen sieben Jahren gegeben, fünf Menschen verloren dabei ihr Leben. Zuletzt starb am Mittwoch ein 18-Jähriger, als er mit einem Kleinwagen auf die Gegenfahrbahn geriet und in einen Tieflader prallte. Nicht nur die freiwilligen Retter, die mit den oft grauenhaften Unfallfolgen zu tun haben, fragen sich, wann wird diese Strecke endlich entschärft?

### Noch ist Tempo 100 erlaubt

Lukas Kilian (CDU), Vorsitzender des Stormarner Verkehrsausschusses, regt jetzt eine interfraktionelle Stellungnahme an, um zumindest auf den etwa drei Kilometern zwischen den Auffahrten zur A 24 und der Auffahrt zur Sachsenwaldstraße die Geschwindigkeit zu reduzieren. Dort ist Tempo 100 erlaubt. Kilian, der als junger Feuerwehrmann in Glinde selbst vor Jahren einen Einsatz auf der K 80 wegen eines tödlichen Unfalls an der Bummereibrücke erlebte, fordert eine Neubewertung unter Sicherheitsaspekten. Bisher gilt der Abschnitt offiziell nicht als Unfallschwerpunkt. Dort ereigneten sich nach Recherchen im Archiv unserer Zeitung aber 23 der 44 Unfälle, darunter alle mit Todesopfern.

## **Mittelleitplanke oder Baken**

„Leider entscheiden wir Politiker nicht über Kreisstraßen“, bedauert Kilian. Zuständig sei allein die Verkehrsaufsicht, die für diesen Abschnitt bei der Stadt Reinbek liege. Eine Mittelleitplanke oder auch nur Baken wären Möglichkeiten der Entschärfung. Doch: „Bauliche Maßnahmen durchzusetzen, ist schwierig und langwierig“, sagt der Verkehrspolitiker. Planung und Verankerung im Haushalt bräuchten Zeit.

„Die Zahl der Unfälle und die Verkehrslast würden aber ein Herabsetzen der Geschwindigkeitsbegrenzung auf 80 Kilometer pro Stunde rechtfertigen. Das ließe sich auch zügig umsetzen.“ Kilians Ansicht nach gibt die Verkehrslast langfristig auch die Einstufung der K 80 als Landesstraße her. Er hofft, dass die Reinbeker Kommunalpolitiker ebenfalls interfraktionell eine Neubewertung anregen.

## **Tempolimit wurde abgelehnt**

Reinbek will den jüngsten Unfall zum Anlass nehmen, die Situation an der K 80 zu hinterfragen. „Wir werden nachfragen, wie die Polizei das bewertet“, kündigt Bürgermeister Björn Warmer an. Im Frühjahr 2015 hatte es, angeregt von der CDU, bereits aus Glinde eine Anfrage zur Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit gegeben. Doch Reinbek lehnte ab, damals wurden laut Hauptamtsleiter Jürgen Vogt-Zembol keine Gründe dafür gesehen.

Jochen Sohr, stellvertretender Leiter des zuständigen Polizeireviers in Reinbek, sagt: „Als Unfallschwerpunkt gilt ein Ort erst dann, wenn sich dort innerhalb von zwölf Monaten drei Unfälle ereignet haben. Dies ist dort nicht der Fall.“ Veränderungen hat es dagegen bereits an der Kreuzung Gutenbergsstraße (McDonalds) gegeben. Dort wurde eine separate Ampel für Linksabbieger installiert, um die Gefahrensituation zu entschärfen.

## **Telefonierte der Unfallfahrer?**

Der 18-Jährige aus Aarhus war am Mittwoch nicht allein unterwegs, als es gegen 14.30 Uhr zu dem Unfall kam. Er hatte mit einem Bekannten (59) ein Fahrzeug aus Bergedorf abgeholt. Die beiden Männer waren auf dem Rückweg nach Dänemark. Der Ältere fuhr in seinem neuen Wagen ein Stück voraus. Während der Fahrt standen sie ständig in telefonischem Kontakt, um sich nicht zu verlieren, wie die Polizei am Donnerstag mitteilte. Sie hat das Handy für die Ermittlungen konfisziert. Ob es eine Freisprechanlage gab, wird noch geprüft.

## **Keine Hinweise auf Alkohol oder Drogen**

Jochen Sohr, stellvertretender Leiter des zuständigen Polizeireviers in Reinbek, erfuhr am Donnerstag vom dänischen Honorarkonsulat, dass die Familie des 18-Jährigen nicht nach Reinbek kommen will. Wie die übrigen Zeugen muss die Polizei auch die Angehörigen befragen. Dies wird jetzt mit Hilfe des Konsulats geschehen. „Es gibt keine Hinweise für eine Erkrankung“, sagt Sohr. Ebenso wenig wie auf Alkohol oder Drogen. „Wir ermitteln weiter in alle Richtungen.“ Er könne sich vorstellen, dass aus Dänemark noch Fragen kommen werden.

Als am Unglückstag gegen 14.30 Uhr der 18-Jährige plötzlich seinem Freund nicht mehr folgte, versuchte der, den Jüngeren zu erreichen. Als er merkte, dass sich der Verkehr zurückstaute, fuhr er rechts ran und lief zurück. „Er kam uns vor der Unfallstelle entgegen“, berichtet Sohr. „Wir konnten ihn vor dem Unfallort abfangen und er wurde sofort psychologisch betreut.“

## **Polo einer Glinderin gerammt**

Nach Stand der Ermittlungen hatte der 18-Jährige, der den älteren Skoda Fabia seines Bekannten fuhr, aus noch ungeklärter Ursache den vor ihm fahrenden VW-Polo einer Glinderin (69) touchiert. Der Skoda prallte seitlich in einen Tieflader auf der Gegenfahrbahn, der eine Baumaschine

transportierte. Dessen Fahrer (52) aus Bleckede hatte keine Möglichkeit auszuweichen. Der Skoda überschlug sich mehrmals, und der 18-Jährige war sofort tot.

Bei dem ungleichen Masseverhältnis der Fahrzeuge hatte er laut Polizei keine Chance. Der Glinderin und ihrem Ehemann (76) geschah nichts. Der Lkw-Fahrer erlitt nur leichte Verletzungen. Aufschluss über die Ursache könnte auch das Gutachten des Dekra-Sachverständigen geben, das die Polizei noch erwartet.

### **Obduktion noch unklar**

Nach Erledigung aller Formalitäten kann die Familie den Leichnam ihres Sohnes mithilfe des Konsulats und eines Trauerunternehmens in Empfang nehmen und überführen. Ob es zur Obduktion kommt, entscheidet die Staatsanwaltschaft. Dies stand am Donnerstag noch nicht fest.